Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 21 (1905)

Heft: 19

Artikel: Das künftige Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579749

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das künftige Zürich.

Wie schon mitgeteilt, gelangten anläßlich des Jubelsestes des schweizerischen Polytechnikums zum ersten Male klar und schön die großartigen Pläne für den gewaltigen Umbau des großen Detendachs und Schipfeareals, wie sie von unserm genialen Architekten Prof. Gull im Auftrage des Stadtrates nach langem Studium herausgereist, zur Kenntnis der Bürgerschaft. Imponierend als Ganzes und herrlich in den Details ist der Plan, und wenn Zürich denselben auszuführen vermag, wird es ein linksufriges Duai erhalten, das seinesgleichen suchen dürste. Unterm 20. Juli hat Herr Gull Pläne und detaillierte Erläuterungen, dazu dem Stadtrate überreicht, und dieser hat den Bericht bereits den Mitgliedern zugestellt. Wir entnehmen ihm folgendes:

Schon auf den ersten Blick auf die Pläne ergibt sich die hervorragende Eignung des Werdmühle- und Oetenbachareals zur Anlage eines Zentrums des öffentlichen Lebens und des bisher noch nicht vorhandenen monumentalen Stadtzentrums. Seine Lage am Kreuzungspunft der wichtigsten bestehenden Längsversehrslinien mit einer in Zufunft zweisellos sehr bedeutend werdenden Duerversehrsader zwischen dem 3. und 5. Stadtsreis ermöglicht bequeme Zugänglichseit von allen Seiten. Der Umstand, daß ein Teil des Areals an der Limmat und auf dem Kücken des Höhenzuges liegt, dessen Gipfel der historisch geweihte Lindenhof bildet, sichert den hier zu errichtenden öffentlichen Bauten eine dominierende Stellung im Stadtbild.

Das zu überbauende Gebiet wird dem Berkehr ersichlossen durch Anlage der Querverbindung zwischen Bahnhofstraße und Limmatquai, der 20 Meter breiten Stadthausstraße und Stadthausbrücke, durch Anlage des 36 Meter breiten Berdmühleplages und durch Erstellung der 18 m breiten Berdmühleplages und durch Erstellung der 18 m breiten Berdmühleftraße über dem (nunmehr aufgefüllten) Sihlkanal zur Berbindung des Berdmühleplages mit dem Beatenplatz und der fünstigen Beatenbrücke. Die Stadthausstraße ist nicht als Einschnitt in den Hägel behandelt, sondern mit dem Hauptgebäude

für die Zentralverwaltung überbaut, darum in der ganzen Länge ihrer Durchführung unter dem Stadthaus überwölbt. Diese Ueberwölbung ist gedacht in der Form einer sehr geräumigen dreischiffigen Halle, deren Mittelschiff für die Fahrstraße und deren Seitenschiffe für die Trottoirs bestimmt sind. In der Mitte dieser, ein imposantes architektonisches Moment der ganzen Anlage bildenden Durchsahrtshalle sühren links und rechts von den Trottoirs aus breite Eingänge in das Zentralvestibül des Stadthauses.

Längs der Limmat ist zwischen der Rathausbrücke und dem Beatenplat die Anlage des Schipfequais projektiert. Der Plan möchte die Freihaltung des Lindenshofes sicherstellen und die Wirkung durch Terrassierung von der Limmat aus steigern. Die Terraffenanlagen sollen zu Marktzwecken nutbar gemacht werden. Durch leberwölbung des Quais auf eine Länge von 218 Meter wird in einer Höhe von 8 Meter über dem Schipfequai eine erste, 18 bis 20 Meter breite Markt-Terraffe gebildet. Durch die Ueberdeckung der beiden hinaufführens den Rampen wird eine zweite, direkt an die Lindenhofs mauer angelehnte obere Terrasse von 7,5 Meter Breite gebildet. Von den Gewölben unter der Marktterraffe soll das äußere längs der Limmat den täglichen Markt aufnehmen. Für den Wochenmarkt, der jetzt an der Bahnhofstraße abgehalten wird, bietet sich Raum auf den zwei je 100 Meter langen Auffahrsrampen zur Marktterrasse und auf der Terrasse selbst. Total ergibt sich für den täglichen und Wochenmarkt unter und über dem eingedeckten Teil des Schipfequais eine Nutlänge von 1200 Meter. So weit diese nicht ausreicht, fann der offene Teil des Schipfequais, der Beatenplatz, die Werdmühlestraße und der Werdmühleplat mit in Benutung gezogen werden. Dadurch ließe sich eine vollständige Berlegung des Wochenmarktes an eine Stelle erzielen, wo er den Durchgangsverkehr nicht beeinträchtigen, dagegen sehr zur Belebung der Umgebung des Stadthauses beitragen wurde. Außer fahrbaren Wegen vermitteln breite Freitreppen den Verfehr vom Werdmühleplat jur Lindenstraße, von der Stadthausftraße und dem Schipfe-

Armaturen

Pumpwerke

1556b 05

En gros

happ & Cie.

Evnont

Armaturenfabrik Zürich

Sanitäre Artikel

Werkzeuge

plat zur Marktterraffe, von der Marktterraffe zur obern

Terraffe und zum Lindenhof.

Die für die gefamte Stadtverwaltung erforderlichen Bauten find folgendermaßen angeordnet: Unterhalb des Waisenhauses ist das Haus für das Bauamt II bereits erbaut worden. Das bisherige Waisenhaus ist baulich in gutem Zustande und eignet fich für die Zwecke des Polizei- und Gesundheitsdienstes. Durch eine Reihe baulicher Veränderungen und Erweiterungen wird noch Raum geschaffen für Ladenlokale und die zentralisierten Notariate. Auf dem bisherigen Hauptplateau des Hügels erhebt sich der Hauptbau für die Zentralverwaltung. Die Raume gruppieren sich um eine große, durch Oberlicht beleuchtete Artadenhalle. Der Sitzungsfaal des Stadtrates ift in der Mitte der Faffade gegen den Werdmühleplat und die Bahnhofftraße angeordnet und bildet dort das architektonische Hauptmottv. In der Längsachse des Hauptbaues ist im Anschluß an die Zentralhalle der Stadtturm aufgebaut. Er enthält eine breite Treppe zur Verbindung aller Stockwerke. Außer den Treppen find an drei Stellen Personenaufzuge vorgesehen. Im Erdgeschoß des südlichen Flügels ist auf der einen Seite das Gantlofal für den ersten Kreis vorgesehen. Das Hauptgebäude samt seinem südlichen Annerbau soll außer den Käumen für den Stadtrat, Stadtkanzlei und Archiv aufnehmen: die Verwaltungsabteilung des Stadtprafidenten, die Einwohnerkontrolle, das Finanzamt, das Steueramt, das Bauamt I, das Schulamt und das Vormundschaftsamt. Der Sitzungssaal des Großen Stadtrates bildet mit seinen Vor- und Nebenräumen einen besonderen Bau, der architektonisch als Krönung der ganzen Anlage aufgefaßt ift. Außer diesen Bauten für die Stadtverwaltung ift am füdlichen Ende der Marktterraffe über der Markthalle ein Gesellschaftshaus projektiert. Dieses bildet zugleich den architektonischen Abschluß der ganzen Bauanlage auf der Seite gegen die Rathausbrücke. Das ganze Projekt ist so angelegt, daß der Bau in verschiedenen Etappen erfolgen fann. ("Landbote".)

Neue selbsttätige Sicherheits- und Reglungsvorrichtung für Gas-Badeöfen und Warmwasser-Apparate.

Die Einrichtung komfortabler Bäber im Hause findet immer weitere Ausdehnung und es wird wohl kein besseres neues Haus gebaut, ohne daß die den modernen hygienischen Bedürfniffen entsprechenden Bade-Ginrichtungen mit in Berücksichtigung gezogen und mehr ober minder elegante Einrichtungen installiert werden. Die fortgesetzten Verbesserungen an der Konstruktion der Badeöfen haben es nun ermöglicht, daß neben der steigenden Sicherheit derselben auch eine einfache Handhabung, selbst für sonst ungeübte Hände, gleichen Schritt hielt. Es sind die verschiedensten Sicherungsvorrichtungen angebracht worden, welche bis zu einem gewiffen Grad eine irrtümliche Handhabung der einzelnen Hahnen usw. hintanhalten follten. Diese Einrichtungen find nun famtlich, so praktisch sie auch sein mögen, doch nicht als eine absolute Gewähr für die Sicherheit des Ofens zu betrachten. Dagegen dürfte eine neue, felbsttätige Sicherheits= und Regelungsvorrichtung, welche von der Nürn= berger Metall- und Lackierwarenfabrik vormals Gebr. Bing, Aktiengesellschaft in Nürnberg, konftruiert und zum Patent angemeldet wurde, wohl als diejenige Ginrichtung bezeichnet werden, welche nach jeder Richtung hin das vollkommenfte, was man überhaupt von einer Badehahn=Batterie verlangen fann, vorstellt. Bur Kon=

struktion dieser neuen Sicherheits- und Regelungsvorrichtung gab der genannten Firma die Tatsache Anlaß, daß die in den oberen Stockwerken aufgestellten Badesösen infolge des geringeren Wassersplusses leicht übersheizt werden konnten, oder aber, wenn das Wasservollständig ausblieb, ein Schmelzen einzelner innerer Teile möglich war. Kommen solche Fälle vor, so sind teure Reparaturkosten die Folge und es mag diese Unsvollkommenheit wohl manchen abgehalten haben, sich

eine Einrichtung anzuschaffen.

Die von der Firma Gebrüder Bing, Aktiengesellschaft in Nürnberg, nunmehr zur Einführung gebrachte wesentliche Verbesserung schützt vor Gefahren der angedeuteten Art. Sobald der Wasserdruck nachläßt, sorgt die selbsttätige Regelungsvorrichtung dafür, daß auch eine geringere Menge Gas zum Vrenner zugefüht wird, so daß der Brenner also dadurch mit kleinerer Flamme brennt. Es findet also eine vollständige Regelung der Flamme statt, welche zu dem jeweiligen Wafferdruck in einem gang bestimmten Verhältnis steht. Bort der Bafferzufluß aber vollständig auf, so tritt die Sicher-heitsvorrichtung in Aktion, indem die Gaszuströmung vollständig ausgeschaltet wird und die Flamme erlöscht. Es bleibt nur noch das fleine Zündflämmchen brennen, um in dem Moment, wo wieder Wafferdruck vorhanden, die Flamme selbsttätig zu entzünden. Diese außerors bentlich schätbaren Borteile der neuen Sicherheits und Regelungsvorrichtung haben aber gleichzeitig auch noch eine weitere, sehr praktische Anordnung im Gefolge. Dadurch, daß die ganze Sicherung und Regelung der Badehahn-Batterie vom Bafferdruck abhängig ift, ift es naturgemäß auch nur ein hahn, von dem aus die ganze Batterie bedient wird. Es ift dies der Wafferhahn, denn, wie oben angedeutet, öffnet sich der Gashahn automatisch, sobald nach Deffnung des Waffer= hahnes Wafferdruck vorhanden ift. Die Anordnung ift bemnach auch dentbar einfach für die Sandhabung, indem ce sich hier um eine eingriffige Batterie einfachster Art handelt. Außerdem bietet die neue Batterie auch eine elegante Ausstattung des Badeofens und ermöglicht infolge ihrer außerordentlich einfachen und klaren Rombination dem Installateur, jederzeit leicht die Batterie zu montieren und zu bemontieren, da alle Teile berselben vollständig frei liegen. Die ganze Funktion der Batterie liegt bei der Inbetriebsetzung flar vor Augen: faliche Handgriffe, die in den meisten Fällen die Ursachen bortommender Beschädigungen bei den Gasbade= öfen bilden, find bei dieser neuen Anordnung vollständig ausgeschlossen.

Für den Installateur sei noch folgendes erwähnt: Vor dem Gasbadeofen oder Warmwaffer-Apparat wird der übliche Durchgangshahn eingesett. Soll ein Bad zubereitet oder warmes Waffer aus dem Schnellhitzer entnommen werden, so ift nur der Hahn für das Bündflämmehen zu öffnen, um dieses zu entzünden. weiteren Funktionen geschehen alsdann selbsttätig durch Deffnen und Schließen des eben erwähnten Durchgangshahnes. Wird dieser Durchgangshahn direkt über ber Banne angebracht, so ist dadurch dem Badenden die große Bequemlichkeit geboten, den Dien bezw. den Wasserzufluß von der Wanne aus selbst bedienen zu tonnen. Es fann während des Badens durch Deffnen des Wafferdurchgangshahnes demnach ohne Mühe nach Belieben wärmeres ober fälteres Baffer zugeführt werden. Diese Sicherheits- und Regelungsvorrichtung reagiert schon bei ganz geringem Wasserzufluß bezw. Wasser-druck und es ist deshalb möglich, dem betreffenden Ofen Wasser in jedem beliebigen Barmegrad oder beliebiger Menge zu entnehmen, je nachdem der Wafferdurchgangs= hahn mehr oder weniger geöffnet wird. Soll kaltes